

DER MALER OSKAR SCHLEMMER

Von Will Grohmann, Dresden

Für Schlemmer sind die Bilder nicht einziges Mittel der Mitteilung, er ist nicht Maler im üblichen Sinne, seine schöpferische Begabung tendiert nach der Gestaltung schlechthin. Er erfand im „Triadischen Ballett“ räumlich-plastische Möglichkeiten für das Tanztheater, bereitete in seinen Inszenierungen zu Hindemith und Grabbe ein architektonisches Bewegungstheater vor, gab in seinen Reliefs die Anfänge einer der gegenwärtigen Architektur entsprechenden dekorativen Bewältigung der Wandfläche, in Zeichnungen und Graphiken die Grundlagen eines neuen linearen Stils. Zur Malerei findet Schlemmer von Zeit zu Zeit zurück, und dann erfüllt sich in ihr die Zieltreue seiner totalen Veranlagung, in der hohe Sensibilität für Maß und Gewicht, Proportion und Spannung auf der einen Seite, abstrahierende Verwirklichung der menschlichen Figur in Raum und Fläche auf der anderen Seite kontrapunktisch sich verbinden. So logisch und rationell der Aufbau seiner Bildkompositionen ist, so wenig entbehrt das Resultat der Sinnlichkeit und der Natur. Denn im Werk treffen sich fehlerfrei intuitive Erkenntnis der Seinsgesetze und Präzision der fugenmäßig sich bedingenden Darstellungsmittel.

Zweimal hat Schlemmer die Öffentlichkeit stark beschäftigt: 1923 mit den Wandmalereien im Treppenhaus des zum Bauhaus gehörigen Werkstattgebäudes und 1925 mit der Sonderkollektion von zehn Gemälden auf der Juryfreien Kunstschau Berlin. Die Wandbilder von 1923, figurale, in Propor-

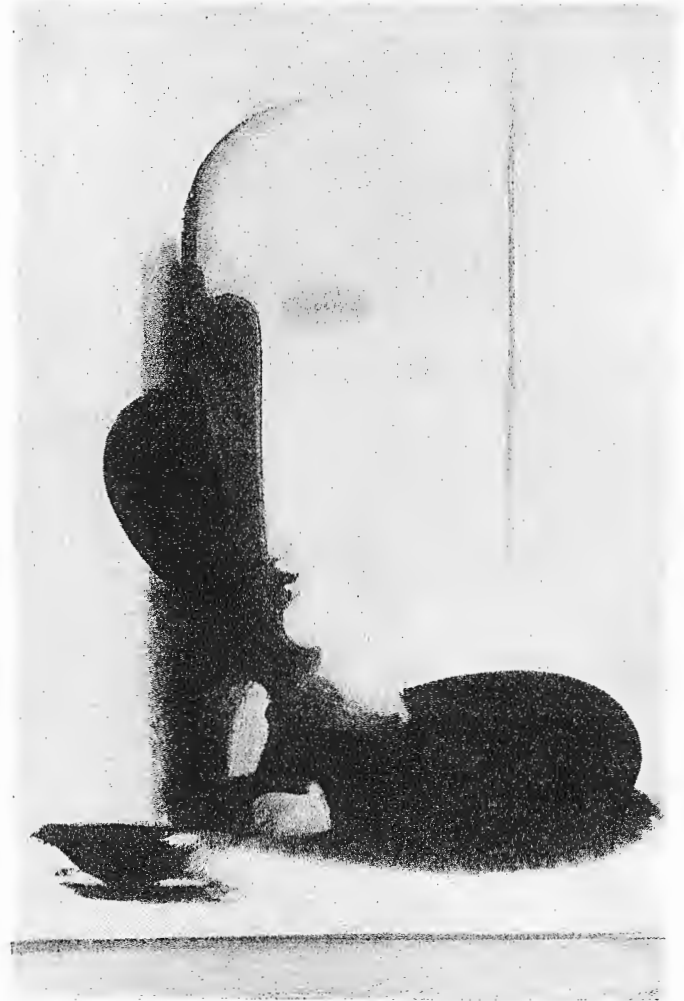
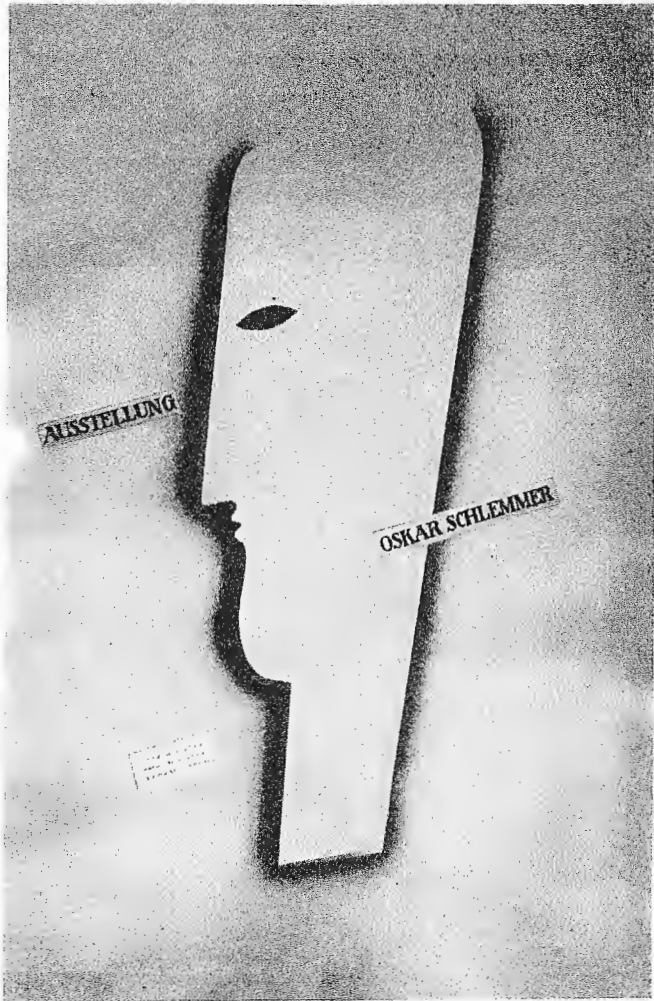


OSKAR SCHLEMMER, Elisabeth



Mitte: Wandmalerei im Werkstattgebäude des ehem. staatl. Bauhauses in Weimar
Rechts: Tänzer

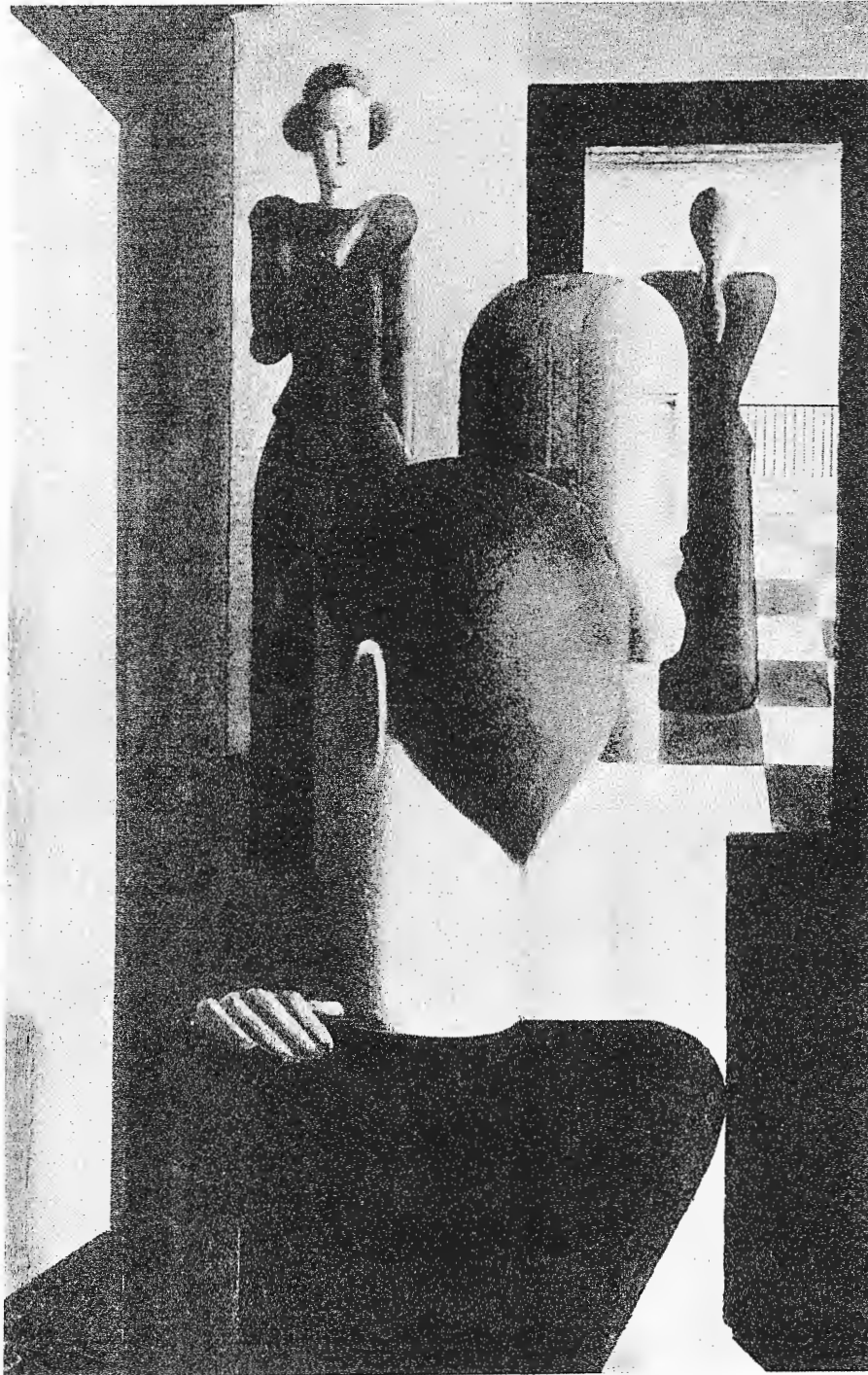




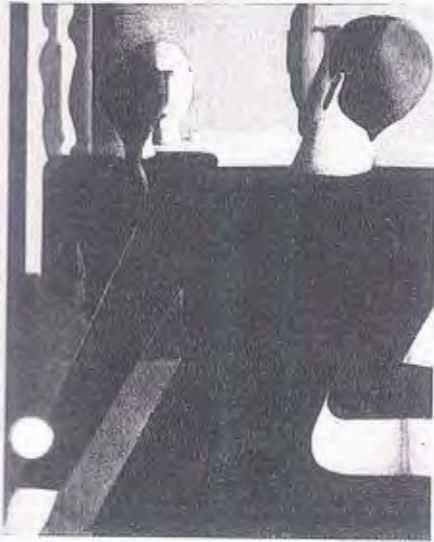
tion, Form und Farbe abstrahierende Kompositionen, sind der erste Versuch einer zeitgemäßen Monumentalmalerei. Die Kühnheit der ruhigen, aber energiegeladenen Farbflächen, die Selbstzucht der großen kalligraphischen Umrisszeichnungen sind noch nicht wieder erreicht. Im Oelbild verbindet die immerhin auch hier metallische Farbe die strenge Architektur durchempfundener Gestaltengruppen mit der Ahnung zeitlichen Geschehens. Nicht zufälligen, sondern im ewigen Wechsel sich geföhlich neu erweisenden Wandels. Natur, Gesetz und Bild begegnen sich in dem Willen zur Identität.

Die Öffentlichkeit ist heute auf Grenzfälle in der Kunst eingestellt, will Abstrakta oder geföhlsbetonte Wirklichkeit. Keine Zwischenstufen der Realisierung, die dem labile Zeiten kennzeichnenden Willen zur Vereinfachung un- bequem sind. Schlemmer, für den der Mensch Maß und Ziel aller Dinge ist,

OSKAR SCHLEMMER
Ausstellungsplakat / Kopf mit Tasse



OSKAR SCHLEMMER, „Römisch“, Folkwang-Museum Essen



Vorübergehender



OSKAR SCHLEMMER, Sitzender Junge

Stellt sich immer wieder die Aufgabe, dem Leben durch die Kunst gerecht zu werden, den Organismus des Lebens in den der Kunst einzubeziehen, den nie sich erschöpfenden Strom der Kunst in die an Spannungen überreiche, technisch betonte Gegenwart einzuordnen. Aus dieser doppelten Polarität gewinnt er Antrieb und Richtung des Schaffens. Sie erklärt die Vitalität seiner Gebilde und ihre Symbolhaftigkeit, auf der anderen Seite die von der Wirklichkeit nie belastete, einer freien Tektonik sich nähernde Bildform. Sie erzeugt das Potentielle des Bildinhalts, der aus einer Kette des Geschehens den nach vorwärts und rückwärts fruchtbarsten, nur scheinbar ruhenden Augenblick enthält; das Potentielle der Form, deren Energien aus dem Raum in die Fläche drängen und auf ihr teils nach freien Kunstgesetzen, teils nach sinnvoll variierten Gesetzen der Natur seine Welt schaubar machen. Sie ist klassisch und römisch in Einem, am ehesten der des Italieners Chiriko in seiner konstruktiven Periode verwandt, nur daß dieser zum Barock der Antike zurückwand, während Schlemmer immer römischer wurde und das Mechanistische als das Mittel dem künstlerischen Ziel unterordnete. Seine Bilder nähern sich antiker Form, nicht der hellenistischen, die Picassos Arbeit befruchtete, sondern der eigentlich klassischen. Seine Köpfe wirken zuweilen wie physiognomische Abwandlungen republikanischer Köpfe, seine Frauen haben etwas von der Säulenhaftigkeit damaliger Stelen. Ohne Schlemmers Werk auf Vergangenes festlegen zu wollen, wäre zu sagen, daß in ihm als dem einzigen deutschen Maler die Kunst der Antike im Geiste unserer Zeit auflebt. Innerhalb der heutigen deutschen Kunst bedeutet Schlemmer einen Sonderfall großen Formats und weiter Perspektive.



Tänzer